Kurt Gawlitta: "Auf der Suche" Jeanette Kleedorfer

Liebe Leserinnen! Geehrte Leser!

Ich freue mich sehr, Ihnen in dieser Ausgabe der Wiener Sprachblätter das neueste Werk des Berliner Juristen und Erziehungswissenschaftlers Kurt Gawlitta vorzustellen.

"Auf der Suche" ist eine Art Bildungsroman. Aber bitte erschrecken Sie nicht. Kein langweilig belehrendes Buch erwartet Sie, sondern ein leicht lesbarer, flüssiger Roman, interessant und kurzweilig.

Gawlitta beschäftigt sich mit der Frage, was Abiturienten, (in Österreich "Maturanten") nach dem Abschluss des Gymnasiums anfangen, was sie studieren und welche Berufe sie ergreifen könnten.

Einer der Protagonisten, Robert, hat schon lange über ein Projekt nachgedacht, und dieses Projekt, ein Orientierungspraktikum, soll nun wahr werden: Seine Enkelin Julia und deren zwei engste Freunde, Jan und Zita, sollen in diesem Praktikum ihre Erfahrungen machen und sich mit wichtigen Fragen der Gesellschaft ernsthaft befassen. Daraus würden sich dann eventuell Berufsmöglichkeiten ergeben.

Nun wissen Sie ja, liebe Leserinnen und Leser, dass üblicherweise junge Maturanten wohl als Erstes ihre neugewonnene Freiheit genießen wollen, und dazu gehört zum Beispiel ein ausgelassener Urlaub, etwa ein "Summer Splash" in der Türkei. Diese drei jungen Leute hingegen sind für ihr jugendliches Alter sehr reif und keineswegs oberflächlich.

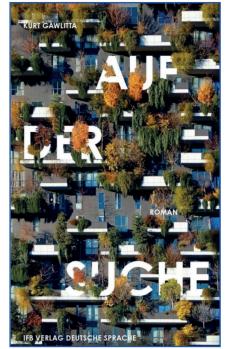
Das zeigt sich schon bei Julias Abschiedsrede anlässlich ihrer Maturafeier, wo sie unerschrocken Dinge, die Ausbildung betreffend, beim Namen nennt und kritisiert. Ihr Großvater Robert nimmt diese Kritik wohlwollend zur Kenntnis und unterbreitet den jungen Leuten, deren Ernsthaftigkeit er erkennt, Details seines Projektes. Jeder der drei möge interessante Themen nennen, er würde die Organisation übernehmen, maßgebende Menschen etwa aus Politik, Medien, Religion und Kommunalwesen zur Zusammenarbeit gewinnen, diese zu einem Zusammentreffen mit den drei Jugendlichen bewegen. Diese Experten würden dann Einblicke in ihre Arbeit geben. Selbst wenn dieses Unternehmen nicht zu einer Berufswahl führte, so könnten die jungen Leute trotzdem Erkenntnisse in mancherlei Bereichen des Lebens erlangen.

Und so ist es. Julia, Jan und Zita sprechen mit vielen Menschen, mit wohlwollenden, sich aber auch teilweise ablehnend zeigenden. Sie werden mit Intrigen konfrontiert, sie bringen in Erfahrung, dass zum Beispiel in der Politik gute Ideen abgeschmettert werden, weil sie von den "Falschen" kommen und daher nicht unterstützt werden. Heuchlerische Kirchenmänner nehmen es mit dem Zölibat nicht so genau, predigen Wasser und trinken Wein. Andere wieder reagieren hilflos auf kritische Fragen und schützen sich durch Zurückweisung. Diese Erfahrungen quittieren die drei jungen Menschen mit Erstaunen, Missbilligung, ja fallweise sogar mit Empörung.

Welche Lehren werden nun unsere drei jungen Leute aus dem Erlebten ziehen? Welche berufliche Zukunft eröffnet sich ihnen nach dem Ausflug in die nicht immer einnehmende "Erwachsenenwelt"? Wird Jan Journalist werden oder doch,

Willen den gegen seines Vaters, Jus inskribieren? Will Julia Flugzeugtechnik studieren oder doch lieber Kindergartenpädagogin werden? Und die sensible Zita, wird sie an die Musikhochschule gehen oder ...? Das, liebe Leserinnen und Leser, werden Sie nach der Lektüre dieses Buches selbst herausfinden.

Mit besonderer Zuneigung verfolgt Robert die Entwicklung seiner geliebten Enkelin Julia.



Kurt Gawlitta: Auf der Suche. IFB Verlag Deutsche Sprache 2024, ISBN 978-3-949233-19-7, € 14,90

Kann es sein, dass sich unser Autor Kurt Gawlitta mit seinem Protagonisten Robert identifiziert? Ich hatte die Freude, den Autor persönlich kennenzulernen, einen schlanken, großgewachsenen Mann, gut aussehend. (Darf man das heutzutage überhaupt noch sagen?) Ja, er ist Robert! Julia, Jan und Zita fühlen sich in seiner Gesellschaft wohl. Wie Robert ist Kurt Gawlitta sportlich und Segelflieger, ein Mann mit vielerlei Interessen, und (wie wir von der Rückseite des vorliegenden Bandes erfahren) hat auch er eine vielgeliebte Enkelin. Sieht er sich als Mentor dieses Kindes, dem er mit Rat und Tat zur Seite stehen und dessen Entwicklung er aufmerksam verfolgen wird?

Was das Buch so lebendig und lesenswert macht, sind die vielen Episoden, die sich während dieser Reise ereignen, wie zum Beispiel eine Landung auf freiem Feld, die glücklicherweise noch glimpflich ausgeht, und eine Explosion, die zuerst fälschlicherweise als Terroranschlag interpretiert wird. Dazu kommt die zart aufkeimende Liebesgeschichte zwischen Julia und dem etwas vorlauten, manchmal besserwisserischen Jan, wohingegen sich Zita gegen die leise, innere Eifersucht wehrt, die ihrem hochsensiblen Wesen zu schaffen macht.

Liebe Leserinnen und Leser, mehr will ich Ihnen nicht verraten, Sie werden die Vorzüge dieses Buches selbst entdecken. Machen Sie sich auf die Reise durch die Welt der Politik, des öffentlichen Lebens von Berlin, lernen Sie die gutwilligen, aber manchmal auch bedauerlichen Seiten der mannigfaltigen Ansprechpartner der drei jungen Leute kennen, und Sie werden nach der Lektüre ausrufen: "Die gibt es ja alle auch bei uns!"



OStR Mag. phil. Jeanette Kleedorfer wurde in Wien geboren, studierte Germanistik und Anglistik, unterrichtete Deutsch und Englisch an der HTL Mödling, Niederösterreich, und ist nun in Pension. Sie lebt mit ihrer Familie in Wien.